



— der große —
Schmerzenstiller
heilt —
Rheumatismus,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Zahnschmerzen,
Gliederreissen,
Neuralgia,
Frostbeulen,
Brühungen,
Geschwulst,
Hexenschuß,
Brandwunden,
Schnittwunden,
Verstauchungen,
Quetschungen,
Hüftschmerzen,
Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Öl

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Öl ein überzeugendes Mittel gegen die Schwerden des Viehzüchters.

Der kleine St. Jakobs Öl ist eine genaue Gesundheitsmittel gegen die Schwerden des Viehzüchters.

Ein kleiner St. Jakobs Öl kostet 50 Cents

und wird bei den Verkäufern von nicht weniger als 50.000 freit nach allen Theilen der Vereinigten Staaten verkaufen. Man überzeugen:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Am Horizont.

Sensations-Roman von Friedrich

Friedrich.

(Fortsetzung.)

Die Folge der Staubenlust und vielleicht auch des Ärgers, denn ärgerlich ist es, dem Übermuth jedes jungen Menschen schullos ausgestiegt zu sein. Nun, bringen Sie der Gräfin meinen aufsichtigen Dank. Ich kann Ihnen nur die Hände reichen, "fahre Sie lächelnd hinzu, indem er kurz die Hand entgegenstreckte."

Hagedorn entfernte sich.

Es war Leo, als ob ein neuer Lichtstrahl gegen sein Zimmer erhellt habe; Alles lag ihm freundlich an. Er ließ sich auf einem Stuhle nieder und blickte trümmend vor sich hin. Nur kurze Zeit sollte ihm diese Ruhe genügen, denn bald wurde aus dem Neuen ein Stein gepackt. Unwillig rief er: "Herrlein! Kaum war die Thür geöffnet, so sprang er mit dem Rufe: "Ach! Bater!" auf und stieß dem Eintretenden entgegen.

Es war eine große, frästeige Gestalt, die in das Zimmer trat. Das etwas längliche Gesicht war von einem weißen Bart umrahmt, die Wangen und die Stirn waren tief durchdrungen, aber die unter den weißen, durchdringenden Brauen hervorbliebene Augen hatten noch das volle Feuer des Mannes. Es lag in dem ganzen Auftreten des Grafen Anton Warberg etwas Stolzes, Festes, fast Hartes.

Er trug den Kopf so grade, als wäre es unmöglich, daß sein Nacken sich beugen könne.

Und er war ein stolzer, fester Charakter. Mit unerschütterlicher Strenge hielt er an Allem fest, was sein Name und Stand zu erfordern schien. Die Grafen Warberg waren ja ein altes Geschlecht, das eine große Rolle gespielt hatte durch seinen Einfluss am Hofe und durch seinen Reichtum. Der Reichtum war längst geschwunden und mit ihm zum großen Theil der Einfluss des alten Grafengeschlechtes.

Je weniger Graf Anton Warberg seinem Hause einen äußeren Glanz verleihen konnte, um so fester hielt er an den Grundzügen fest, denen seine Vorfahren einst gehuldigt hatten.

Die Seele seines Namens war matellos,

und mit unerbittlich strengem Sinne war

sein ganzes Bestreben darauf gerichtet, daß der blonde Schild der Ehre seines Geschlechtes auch nicht durch einen Hauch geblieben werde.

"Guten Tag, Leo," sprach er zum Sohne die Hand entgegenstreckend. Kein freundlicher Zug in sein ernstes Gesicht, sein Auge strahlte nur stützend den im Bande getragenen Arm.

"Vater, woher kommst Du?" fragte Leo verlegen und erfreut zugleich. "Ich habe von Deinem Besuch keine Ahnung!"

"Komme ich Dir ungelegen?" warf der Graf mit scharfem Tone ein.

"Gewiß nicht! Wie wäre das möglich!"

"Ich wollte mich nur mit eigenen Augen von dem Ausgange Deines Duells überzeugen."

"Du hast bereits davon gehörig?" fragte Leo erstaunt.

"Nicht durch Dich, der Vater Deiner Verlobten machte mir gestern die erste Mittheilung darüber. Es hat mir sehr geholfen, aus seinem Mund über das Geschick meines Sohnes Nachricht zu erhalten und ihm gestehen zu müssen, daß ich selbst noch nichts wisse."

"Vater, beurtheile mich nicht falsch!" rief Leo ein. "Vor dem Duell möchte ich Dir nicht schreiben, um Dir nicht unnötige Sorgen zu bereiten, nachher hat mein Arm, wie Du siehst, mich gehindert."

Der Graf nickte zustimmend mit dem Kopfe.

"Du hast in der letzten Zeit überhaupt nicht geschrieben, weder mir noch Deiner Verlobten," sprach er. "Doch darüber später. Erzähl mir den Vorfall, der zu dem Duell führte."

"Wüßt Du nicht Platz nehmen?" fragte Leo mit bittender Stimme.

"Ich danke — ich bin nicht müde," entgegnete der Graf. "Erzähl."

Er schritt langsam in dem Zimmer auf und ab, als suchte er eine innere Eregung zu verbergen.

Leo erzählte das Geschehene.

"Ich durfte die freie Beleidigung nicht rings ertragen," sagte er hinzu.

Der Graf blieb stehen.

"Selbstverständlich!" rief er mit zuckendem Auge. "Ich würde die Bedingung gestellt haben, daß einer tot auf dem Platze bleibe, — doch ich will Dir keinen Vorwurf machen, es ist gut so. Du hast Deiner Ehre Genüge geleistet und das Weitere ist Temperamentssache. Du bist in der letzten Zeit öfter in dem Hause der Gräfin gewesen?"

"Wer ist diese Gräfin? Sie macht ein großes Haus, sie hat fast in allen Kreisen Bekannte und Beziehungen, und doch kennt sie Niemand genau."

"Sie ist ebenso reich und schön, wie sie gebildet ist."

Der Graf schüttelte unwillig mit dem Kopfe.

"Viegt darin etwa eine Bürstschafft? warf er ein. "Mögen Andere ohne Bedenken an ihren Gesellschaften teilnehmen, ein Warberg muß Gewissenheit haben, mit wem er verbündet."

"Ich habe bis jetzt nicht gehört, daß selbst nur der leiseste Zweifel ihren Charakter anzufochten gewagt hat," gab Leo zur Antwort.

"Ich wahre meine Ehre!"

"Ich darf und will von Dir nicht anderes erwarten," fuhr der Graf fort, indem er sich langsam auf einem Stuhle niederließ. Er schien doch sehr ermüdet und angegriffen zu sein, seine Bewegungen verriethen dies. "Mich hat noch ein anderer Zweck hierher geführt, ich wünsche von Dir zu erfahren, welchen Plan Du für Deine Zukunft entworfen hast. Du bist nicht mehr jung genug, um sorglos von einem Tage in den andern zu leben, es hat dies überhaupt nie in Deinem Blute gelegen. Du mußt über Dich selbst längst zur Klarheit gelangt sein — was beabsichtigst Du?"

"Meine Zukunft hängt nicht allein von meinem Willen ab," gab Leo zur Antwort.

Der Graf ließ nur einen ganz flüchtigen, aber doch durchdringenden Blick über seinen Sohn schweifen.

"Natürlich!" sprach er. "Es hängt nicht von Dir ab, sofort Minister oder Botschafter an irgend einem großen Hofe zu werden — doch Du hast ja die diplomatische Laufbahn selbst aufgegeben."

"Du kennst die Gründe, weshalb ich es gethan habe. Ich beziehe nicht die Mittel zu dieser Laufbahn."

"Du kennst sie besissen, wenn Du willst," warf der Herr Graf ein, aber er sprach diese Worte leiser, fast schüchtern.

"Ja, als Wohlthalt, als Geschenk meines Onkels!" rief Leo lebhaft. "Ich weiß, daß er es mir ohne Weigern geben würde, aber es widerstrebt mir, mehr anzunehmen, als ich notwendig gebraucht. Deshalb schränke ich mich ein, deshalb konnte der Lieutenant von Lebringen mir zutun, daß er selbst die geringsten Einsätze beim Spiel annehme. Er wußte, daß ich nicht spiele, wenn ich dies, ohne mich bloßzustellen vermeiden kann. Ich kann nicht fremdes Geld verspielen!"

Der Graf schwieg und blickte finster vor sich hin. Die Worte berührten ihn sehr hart. Es rauschte doch an ihm, daß er nicht im Stande war, seinem Sohne die nötigen Mittel zu geben. "Herrlich freilich verabscheut gewesen, als er es übernommen hatte. Er summte seinem Sohne im Innern bei, und doch durste er dies nicht zeigen."

"Was Du jetzt erhältst, ist nur ein geringer Theil des großen Vermögens, welches einst Dein Eigentum sein wird," sprach er.

"Es ist mein Eigentum noch nicht."

"Die Zeit hängt nun von Dir ab."

"Nein. Es widerstrebt mir, nur von dem Vermögen meiner Frau zu leben und von ihm abhängig zu sein."

Leo hatte mit diesen Worten vollständig die Gesinnung und den festen Sinn seines Vaters getroffen.

"Gut!" stieß der Graf ein. "Die diplomatische Laufbahn hat Dir zurücksiehen, weshalb trifft Du nicht in die Verwaltung ein? Es fehlt Dir nicht an

Beschäftigung und der Name Warberg wird Dir über manche Städte leicht hinwegheilen, welche Andere mühsam erklommen müssen."

Leo schwieg.

Er würde viel darum gegeben haben, wenn er seinem Vater erlegen würde, wenn er hätte sagen können, daß diese Laufbahn, die ihn vielleicht in ferner Zeit machen, wenn er hätte gehofft, seiner innersten Überzeugung widerstrebe. Das er ein Feind sei des engeren Bureaucratismus und sich für unfehlbar hältendes Bureaucratismus, daß in seinem Innern ein Funken der göttlichen Freiheit glühe, die ein gleiches Recht für Alle verlangt, die in ihrer Rechten die Waage hält, aus der die Menschen geworfen werden, gleichviel, ob sie auf einem Throne sitzen oder in der ärmsten Hütte.

Er durfte nicht sagen, daß ihn die ganze Zeit, in der er lebte, oft mit einem Gefühl des Elens erfüllte, daß er an jedem wölfensfrei Abende nur den Blick zum Himmel zu erheben brauchte, um die Kleinlichkeit und Ehrbarkeit des ganzen Erdenreichs doppelt schwer zu empfinden, daß es ihm wie ein Hohn erschien, wenn das Loox von Tausenden von dem Lädeln oder Stirnringen eines Einzelnen abhängte, während doch der Höchstgefehlte der Erde nicht einmal die Kraft eines einzigen von all den billionenmal Billionen zählenden Sonnenstrahlen besaß, die Kraft, zu erleuchten und zu erwärmen. War die Erde mehr als ein Atom im Vergleich mit ihr? Ein Atom auf dem Atom!"

Weshalb schwiegt Du auf meine Frage?" unterbrach der Graf den Gedankenfluss seines Sohnes.

(Fortsetzung folgt.)

Vokales.

Der Nachfolger des Dr. G. N. Hawn.

Der Nachfolger des Dr. G. N. Hawn.

In einer gesetzten Stattgesunden Versammlung der Staatsgesundheitsbehörde wurde Dr. G. N. Hawn als Nachfolger der Behörde, also als Nachfolger des verstorbenen Dr. G. R. Hawn erwählt.

Se die Wahl vorgenommen wurde, wurde der Trauerbefehlsschluß in Bezug auf das Ableben des Dr. Hawn gesetzt.

Es hatten sich neun Herren um die Stelle beworben, vier von hier und fünf vorwärts. Die vierzehn Agenten von Selbstzügiger Ale und Selbstzügiger Wasser, kontinuierlich auf Beziehung gefüllt, kontinuierlich werden jederzeit auf Beziehung gefüllt, kontinuierlich werden jederzeit auf Beziehung gefüllt.

226, 228 & 230 Süd Delawarestr., Indianapolis, Ind.

Zu den besten Feuer- und Versicherungs-Gesellschaften des Westens gehört und dient die "Franklin" von Indianapolis. Ihr Vermögen beträgt \$320,000. Diese Compagnie repräsentiert die "North Western National" von Milwaukee, Ver- und die "German American" von New York, deren Vermögen über \$3,000,000 und die "Harbor" von New York mit einem Vermögen von \$2,700,000. Die "Franklin" ist momentan deshalb zu empfehlen, weil sie nicht nur billige Raten hat, sondern weil auch die regelmäßigen Raten auch bei großen Verlusten kein Ausschlag erzielen. Herr Herman L. Brandt, ist Agent für die heisste Stadt und Umgebung.

Phillip Reichwein, Republikanischer Kandidat als Stadtrathsmitglied für die Rechte Ward.

Court House

Gleisch-Markt

— von —

Rudolph Böttcher

No. 147 Ost Washingtonstr.

Mineral - Wasser

Sparkling Champaign Beer und Little Dutch.

Großes alleinige Agenten von Selbstzügiger Ale und Selbstzügiger Wasser.

kontinuierlich auf Beziehung gefüllt, kontinuierlich werden jederzeit auf Beziehung gefüllt.

226, 228 & 230 Süd Delawarestr., Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager.

KLEE & COLEMAN, Fabrikanten von Mineral - Wasser.

Sparkling Champaign Beer und Little Dutch.

Großes alleinige Agenten von Selbstzügiger Ale und Selbstzügiger Wasser.

kontinuierlich auf Beziehung gefüllt, kontinuierlich werden jederzeit auf Beziehung gefüllt.

226, 228 & 230 Süd Delawarestr., Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager.

Mozart - Halle!

No. 37 & 39 Süd Delawarestr.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt.

226, 228 & 230 Süd Delawarestr., Indianapolis, Ind.

JOHN BERNHARDT, Gentlemen.

Fritz Pflueger, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office: 27½ S. Delaware St.

Sprechstunden: 10-11 Uhr Vorm.; 3-4 Uhr Nachm.

Wohnung: 428 Madison Ave., Dr. Fritz Pflueger's private Office. Sprechstunden: 8-9 Uhr Vorm.; 1-2 Uhr Nachm.; 7-8 Uhr Abends.

Telephon: Berlinbahn.

FRED. MACK, Gute Arbeit. Reelle Bedienung.

No. 22 Süd Meridianstr., empfiehlt sich als —

Haus-, Fresco- und Schilder-Maler.

Gute Arbeit. Reelle Bedienung.

Dr. A. FELDER, Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office und Wohnung.

No. 449 Süd Ost Str.

Sprechstunden: Von 8-10 Uhr Vorm.; 1-2 Uhr Nachm.

Wohnung: 428 Madison Ave., Dr. A. F. Felder's private Office. Sprechstunden: 8-9 Uhr Vorm.; 1-2 Uhr Nachm.; 7-8 Uhr Abends.

Telephon: Berlinbahn.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)

Office und Wohnung: No. 354

Süd Meridian Straße.